

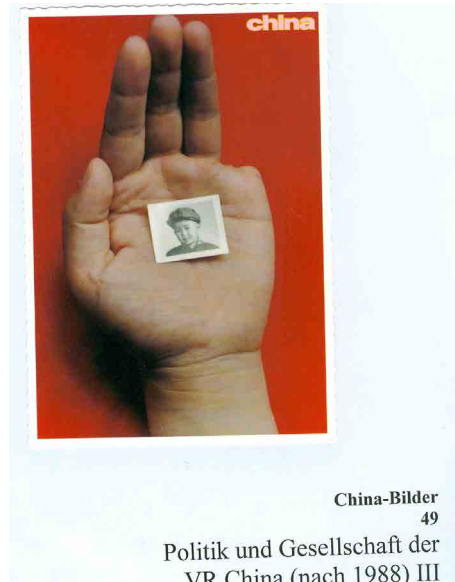
Hamburger

China-Notizen

— Von einem nächtlichen Schreibtisch —

NF 999

1. April 2015



Abschied von Bildern

In den vergangenen Jahrzehnten habe ich immer wieder auch Abbildungen zu China gesammelt. Diese reichten von wichtigen Dingen in der Kulturgeschichte Chinas bis zu Aufnahmen von alltäglichen Vorgängen oder Inszenierungen des staatlichen Zeremoniells in Vergangenheit und Gegenwart. Insgesamt ergab das meine private „politische Ikonographie“ Chinas, zu welchem Begriff und Problem eine frühere Notiz hier einiges sagte.

Ordentlich aus allen möglichen Zeitungen und Zeitschriften sowie vergleichbaren Materialien geschnippelt hatte ich diese Abbildungen, sie auf Blätter im A4-Format geklebt und diese Blätter dann viel später in Ringbindungen zusammenfassen lassen und sie hier und da abgelegt.

Allmählich, in knapp vierzig Jahren wuchs diese Sammlung auf einige zehntausend Bilder an. Sie hat mir oft unschätzbare Dienste geleistet: bei Lehrveranstaltungen und für Vorträge. Vor allem hat die genaue Betrachtung mancher Bilder meine Blicke für manches andere, oft anscheinend Nebensächliches, geschärft. Damit verbunden waren sinnvolle kleine Arbeiten an meinem „nächtlichen Schreibtisch“, wenn die Energie für wichtigere Arbeiten nicht mehr ausreichte.

Jetzt „entsorge“ ich alle paar Tage eine Ringbindung mit diesen China-Bildern. Vorher durchblättere ich diese Bildfolgen jedoch noch einmal und betrachte sie genau. Natürlich kommen dabei viele Erinnerungen auf, die mit meinen Weltwahrnehmungen und mit meinem Leben zusammenhängen. In dem einen Band erblickte ich, zum Beispiel, mehrere Wiedergaben von Fotos, die orientalischer Potentaten, von KPCh-Führern wie Mao Zedong und Jiang Zemin bis zu Saddam Hussein beim Schwimmen in Flüssen zeigten. Nicht wenige von diesen Aktionen sind heute vergessen, und entschlüsselt im Sinne der Politischen Ikonographie sind sie wohl erst recht nicht.

Heute lassen sich alle möglichen Bilder zu China in Vergangenheit und Gegenwart leicht im Internet aufstöbern, doch ob die Suche nach ihnen so anregend wirkt wie das Blättern in meinen Ringbindungen, das sei dahingestellt.



Noch anregender wirkt im Augenblick allerdings das Blättern in alten Fotos – von früheren Reisen in Ost- und Südostasien. Auch die müssen schließlich nach und nach verschwinden, doch das Abschiednehmen von ihnen fällt besonders schwer, naturgemäß. Wenn in dieser letzten Folge dieser Notizen keine andere Abbildung sich besser eignet, dann gebe ich eines von diesen alten Fotos wieder, doch an denen zeigt sich deutlich, daß die alten Abzüge von Farbfilm die Farben schnell einbüßen, selbst wenn sie nicht dem Licht ausgesetzt waren.

Ganz allmählich entstehen durch solche Verabschiedungen hier und da freie Flächen, die auf die ihnen eigene Art anregend wirken, nämlich zu Neugestaltungen einladen.

Von einer kleinen Gruppe meiner Chinabilder will ich mich einstweilen jedoch noch nicht trennen. Diese Gruppe wird nicht durch vergleichbare Motive gebildet, sondern durch vergleichbare Techniken der Darstellung. Sie sollen möglichst bald ein Buch illustrieren, und zwar in verschwenderischer Fülle und Anschaulichkeit. Allerdings, dieses Buch muß erst noch geschrieben werden, und das dauert.